

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



„Solange deine Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie größer werden, schenk' ihnen Flügel.“ –Khalil Gibran

Bergstraße 2

36093 Künzell- Dietershausen

Telefonnummer: 06656/ 1621

Gliederung

Vorwort

1. Beschreibung der Einrichtung	1
1.1. Allgemeines.....	1
1.2. Umgebung und Lebenssituation	1
1.3. Öffnungszeiten und Betreuungsangebot	1
1.4. Raumangebot.....	2
1.5 Team	2
Arbeitsbesprechung:.....	2
2. Gesetzlicher Auftrag	3
2.1. Rechtliche Grundlagen	3
2.2. Schutzauftrag	3
2.3. Zusammenfassung der rechtlichen Grundlagen.....	3
3. Tagesablauf	4
4. Pädagogische Haltung / Ziele	5
4.1 Das Bild vom Kind.....	5
4.2 Die Rolle des Erziehers.....	7
5. Umsetzung der pädagogischen Ziele	8
5.1. Beteiligung von Kindern.....	8
5.2. Eingewöhnung.....	8
5.3. Inklusion und Integration	9
5.4. U3 in der Kita (altersübergreifendes Konzept).....	9
5.5. Freispiel.....	10
5.6. Feste Angebote im Wochenrhythmus	11
5.7. Projekte.....	11
5.8. Vorbereitung auf die Schule	12
5.9. Sprache.....	13
5.10. Natur- und Umweltverständnis	13
5.11. Gesundheitsprävention.....	14
6. Erziehungspartnerschaft	15

7. Beschwerdemanagement	17
8. Kontakte zu anderen Bildungsorten und Fachbereichen	18
9. Qualitätssicherung	18
10. Beobachtung und Dokumentation	19
11. Hygiene	19
12. Schlusswort	20

Vorwort

Wir möchten mit der vorliegenden Konzeption unsere pädagogische Arbeit vorstellen.

Ziel ist es, über unsere Schwerpunkte zu informieren und Rahmenbedingungen zu erläutern, so dass ein transparenter Überblick in unsere Arbeit ermöglicht wird.

Die Konzeption wendet sich an Eltern, Träger, Fachdienste, offizielle Stellen, neue Mitarbeiter, Praktikanten und interessierte Leser.

Unsere Konzeption ist die Visitenkarte unseres Hauses, jedoch keine endgültige starre Beschreibung.

Unser Ziel wird stets sein, geistig offen und flexibel zu bleiben, Entwicklungen, Erfahrungen und Erkenntnisse der Pädagogik in unseren Überlegungen zu berücksichtigen und unsere Fortschreibung den sich verändernden Lebenssituationen von Kindern, aber auch den jeweils gültigen, gesetzlichen Bestimmungen anzupassen.

1. Beschreibung der Einrichtung

1.1. Allgemeines

Der Kindergarten „Sonnenhöhe“ in Dietershausen ist in kommunaler Trägerschaft der Gemeinde Künzell.

1.2. Umgebung und Lebenssituation

Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung ist ländlich geprägt. Naturnahes und -verbundenes Wohnen lassen sich gut in Einklang bringen. Allerdings ist Mobilität gefragt, um die Arbeitsplätze in der umliegenden Region (bzw. der Stadt) zu erreichen. Ein reges Vereinsleben kennzeichnet das dörfliche Zusammenleben. Familiäre Strukturen, im herkömmlichen Sinn, sind noch vielfach in Takt. Nichtsdestotrotz leben auch viele Kleinfamilien ohne soziales Umfeld im Ort, sodass der Kindertagesstätte eine neue kulturelle und soziale Funktion zukommt. Um den Kindern eine erlebnisreiche Umwelt zu ermöglichen, Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen und familienübergreifende Erfahrungen zu machen, sind sie mehr und mehr auf Lebens- und Lernorte außerhalb der Familie angewiesen. Unsere Einrichtung schafft hier einen kompetenten Rahmen, um die Familien zu unterstützen und zu begleiten.

1.3. Öffnungszeiten und Betreuungsangebot

Wir bieten verschiedene Betreuungsmodule an, unter denen Sie wählen können:

Standardbetreuung : 8.00 -12.30 Uhr und 14.00 - 15.30 Uhr (kostenlos)

Exklusivbetreuung : 8.00 - 15.30 Uhr mit warmen Mittagessen (beliefert durch die Firma Grümel, Fulda)

Frühzuschlag : 7.00 - 8.00 Uhr

Spätzuschlag : 15.30 -16.30 Uhr

Vormittagsbetreuung : 7.00 - 12.30 Uhr (kostenlos)

Schließzeiten: 1 Woche Oster- oder Herbstferien, 3 Wochen Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, 1 Tag (Betriebsausflug), Fortbildungstage, 1x monatlich Montagnachmittags ab 14.00 Uhr auf Grund der Teamsitzung.

Unsere 2-gruppige Tagesstätte bietet eine **altersübergreifende Gruppenstruktur** für Kinder zwischen 2 und 6 Jahren. Zusätzlich gibt es in unserem Haus die Möglichkeit, Kinder **inklusiv zu betreuen**. Daraus ergibt sich eine Gesamtbelegungszahl von maximal 50 Kindern.

1.4. Raumangebot

Unsere Einrichtung verfügt über zwei nebeneinander liegende Gruppenräume mit jeweils direktem Zugang zum Außengelände. Die Ausstattung der Räume ist an den kindlichen Bedürfnissen orientiert. Sie verfügen über kindgerechte Möblierung, eine zweite Spielebene, Puppenecke, Bauteppich und weitere individuell nutzbare „Spielzonen“. Als weitere Spielräume stehen den Kindern noch ein Turnraum- bzw. Mehrzweckraum, ein Snoezelraum und der Eingangsbereich (Windfang) offen. Im Flur befinden sich die Garderobenplätze und der zentrale Frühstücksbereich der Kinder. Die sanitären Anlagen sind ansprechend und kindgerecht ausgestattet. Das Außengelände ist großzügig angelegt, von hohen Büschen und Bäumen begrenzt. Es bietet durch natürliche Hänge, angelegte Sandkästen, gepflasterte - sowie begrünte Flächen, Rutsch- und Kletterkombination als auch Vogelnest- und Hängeschaukel, Spielhäuschen und Matschküchen u.v.m., ausreichenden Bewegungs- und Aktionsanreiz. Zudem befinden sich in unserem Haus ein Büro, eine Küche, zwei Materialkammern, eine Putzkammer und eine Personaltoilette mit Wickelbereich.

1.5 Team

Im Team arbeiten, je nach pädagogischem und pflegerischem Bedarf, Erzieher und Betreuer bzw. Praktikanten nach einem entsprechenden Dienstplan.

Aktuell besteht das Team aus 3 pädagogischen Vollzeitkräften und 6 pädagogischen Teilzeitkräften.

Arbeitsbesprechung:

An jedem 1. Montagnachmittag eines Monats findet eine Teamsitzung statt. An diesen Nachmittagen ist die Einrichtung geschlossen.

2. Gesetzlicher Auftrag

2.1. Rechtliche Grundlagen

Kinder haben ein Recht auf Bildung von Anfang an. Das Land Hessen hat unter Mitwirkung vieler verschiedener Gremien einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren vorgelegt. Er umfasst die Altersspanne von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit. In vielfältigen Ansätzen sind die Richtlinien des Bildungs- und Erziehungsplans Auftrag für unsere Kindertagesstätte, das Kind individuell und gesellschaftsorientiert zu fördern und die Vernetzung des Bildungssystems zu unterstützen. Daraus ergeben sich die Grundlagen zur Erarbeitung unserer Konzeption und deren praktische Umsetzung im Alltag. (Detaillierte Informationen finden sich in der Buchausgabe des Hessischen Sozialministeriums „Bildung von Anfang an“.)

2.2. Schutzauftrag

Der § 8a SGB VIII regelt die gesetzlichen Grundlagen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung. Die Gemeinde Künzell, als Träger unserer Kindertagesstätte, hat zur Sicherstellung des Schutzauftrages eine Vereinbarung mit dem Landkreis Fulda geschlossen, um Kinder vor Gefahren für ihr Wohl, vor Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung zu schützen. Das Schutzkonzept beinhaltet die im Zuge der Umsetzung des Schutzauftrages notwendigen Maßnahmen und Handlungsvorgaben.

2.3. Zusammenfassung der rechtlichen Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit begründen sich zusammenfassend auf folgende „Regelwerke“:

- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetz § 26 (1)
- SGB VIII u. a. § 22, § 8a
- UN-Recht
- Qualitätsstandards
- Unsere Konzeption
- Satzung der Gemeinde Künzell

3. Tagesablauf

Der Tagesablauf unterliegt einem gleichmäßigen Rhythmus, der sich im Allgemeinen zunächst zeitmäßig strukturell wie folgt gliedert:

- Ab 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr kann die flexible Öffnungszeit in Anspruch genommen werden. Die Kinder werden gruppenübergreifend betreut.
- Ab 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr ist die „Bringzeit“ der Kinder.
- Ab 9.00 Uhr bis ca. 12.00 bzw. 12.30 Uhr können die Kinder beim Freispiel und verschiedenen gezielten Angeboten seitens der Erzieher, den Vormittag gestalten.
- Ab 9.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr ist „freies Frühstück“.
- Ab 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr ist Abholzeit.
- Ab 12.00 Uhr bis 13.30 Uhr finden das gemeinsame Mittagessen und die anschließende Mittagsruhe statt.
- Ab 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr ist unsere Kindertagesstätte in der Regel gruppenübergreifend geöffnet.

Ferner gibt es einen gleichbleibenden Wochentagesrhythmus, der sich wie folgt gestaltet:

Montag: „ Mitbringtag“ (Kleine, geräuschlose Spielsachen dürfen von zu Hause mitgebracht werden.)/ Kinderkonferenz

Dienstag: Am Nachmittag bieten wir eine Arbeitsgemeinschaft für die Vorschulkinder an.

Mittwoch: Turn- bzw. Bewegungstag

Donnerstag: „Frühstückstag“ (Wir essen gemeinsam unser selbst zubereitetes Frühstück.)

Freitag: Turn- bzw. Bewegungstag

Zusatzangebot:

1x wöchentlich Musikalische Früherziehung für Kinder ab 3 Jahre mit der Musikschule Mollenhauer (Info im Kiga und Durchführung bei entsprechender Teilnehmerzahl, möglich ab Mai 2024).

4. Pädagogische Haltung / Ziele

4.1 Das Bild vom Kind

Das „Bild vom Kind“, wie wir es verstehen, hat sich im Gegensatz zu früher gewandelt. Das hat zur Folge, dass eine Neubewertung des pädagogischen Handelns stattfinden muss. Die ersten Lebensjahre werden nicht nur unter der Betreuungsperspektive gesehen, sondern bilden vielmehr das Fundament bezüglich Bildung und Erziehung. Nachfolgend finden Sie eine nähere Erläuterung, wie das Erzieherteam der Kindertagesstätte „Sonnenhöhe“ (in Anlehnung an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan), dieses neue „Bild vom Kind“ definiert. Das Kind kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt tritt es in Kommunikation und Interaktion mit den Erwachsenen. Von Anfang an gestalten Kinder Bildung und Entwicklung aktiv mit und übernehmen (entwicklungsangemessen) Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Kinder wollen von sich aus lernen und sind kreative Erfinder, Künstler, Philosophen u. v. mehr. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive „Gestalterrolle“ bezüglich ihrer Lernprozesse ein. Jedes Kind unterscheidet sich durch Persönlichkeit und Individualität und hat sein eigenes Entwicklungstempo. Damit Kinder ihr persönliches Lern- und Entwicklungspotential einbringen können, sind sie auf ihre Umwelt angewiesen. Unserem Erzieherteam fällt hier eine zentrale Aufgabe bezüglich Wertschätzung und Achtsamkeit in der Beobachtung und Betreuung zu. Kinder haben ein Recht auf Bildung, um ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen. Sie haben in unserer Einrichtung ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung. Bildung, wie wir sie heute verstehen, ist ein sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion und im sozialen Dialog entsteht ein ko-konstruktiver Prozess. Der Erwachsene, sprich das Team unserer Kindertagesstätte, ist für dessen Steuerung und Mediation mitverantwortlich. Das bedeutet, dass Kinder und Erzieher eine Lerngemeinschaft bilden, um Probleme zu lösen, Dinge zu erforschen, zu diskutieren, zu verhandeln etc. und sich bei allem wertgeschätzt zu fühlen.

..und dazu reichen wir den Kindern unsere Hand.



Die hier aufgeführten Basiskompetenzen sehen wir als unsere päd. Ziele an:



4.2 Die Rolle des Erziehers

Kinder kommen nicht als leere Gefäße zur Welt, vielmehr bringen sie alle Grundlagen mit, um sich auf individuelle und vielfältige Weise entwickeln zu können. Unser pädagogisches Tun begründet sich darin, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen und sie entsprechend ihres persönlichen Entwicklungsniveaus durch wechselseitige Lernprozesse zu fördern. Um diesen Prozess gestalten zu können, brauchen Kinder erwachsene Vorbilder, liebevolle und sichere Beziehungen und eine vertrauensvolle Umgebung. Die Ziele unserer Arbeit orientieren sich daran, dem Kind Zeit, Raum und Unterstützung zu geben, um seine Entwicklung in allen Bereichen zu fördern. Deshalb möchten wir, dass das Kind sich bei uns wohl und angenommen fühlt, gerne in unsere Einrichtung kommt und Freude am Miteinanderleben hat. Es soll Spielfreunde finden und ein vertrauensvolles, freundschaftliches Verhältnis zu uns Erzieherinnen aufbauen können. Es ist uns wichtig, das Kind in seinem Selbstbewusstsein zu stärken und ihm emotionale Sicherheit zu geben, damit es seine Fähigkeiten erkennen und seine Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren kann. In der erworbenen Sicherheit soll es eine gute Arbeitshaltung entwickeln, eigeninitiativ Angefangenes beenden und Aufträge erledigen können. Durch die Konfrontation und Auseinandersetzung mit den bestehenden Gegebenheiten kann es zu einem angemessenen Regelverständnis und deren Akzeptanz kommen. Wir wollen den Rahmen schaffen, soziale Kompetenzen zu erwerben, konfliktfähig zu werden und dem Gegenüber sowie sich selbst Wertschätzung entgegenzubringen. Durch genügend Bewegung sollen die Kinder ein gesundes Körpergefühl entwickeln. Unser Ziel sind kreative, geistig bewegliche und phantasievolle Kinder, die mit offenen Augen unterwegs sind und mit allen Sinnen die Welt erfahren.

5. Umsetzung der pädagogischen Ziele

(auf Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans)

5.1. Beteiligung von Kindern

Ein Schlüsselprozess für Bildungs- und Erziehungsqualität liegt in der angemessenen Gestaltung und Begleitung von Lernprozessen. Ein entscheidender pädagogischer Schwerpunkt hierfür liegt im gemeinsamen Lernen, d. h. Erzieher und Kinder gestalten mittels der sozialen Interaktion ihren Tagesverlauf miteinander. Diese Ko-Konstruktion fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung des Kindes und ermöglicht das Erforschen und Lernen in allen Bildungsbereichen gemäß des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Wir unterstützen somit die Kinder in ihrer Ich-Findung im Rahmen ihrer persönlichen Entwicklung. Sie lernen, für die eigenen Interessen einzustehen und Verantwortung zu übernehmen. Durch das Mit-Entscheiden, Mit-Erleben, Mit-Wissen und Mit-Tun nehmen sie aktiv an der Gestaltung ihres Lebens- und Entwicklungsumfeldes teil (Partizipation).

5.2. Eingewöhnung

Wir verstehen unsere Zusammenarbeit als enge Kooperation und Kommunikation zwischen Eltern und Erzieher. Sie ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient dem gegenseitigen Verständnis und der Akzeptanz von Unterschiedlichkeiten.

Ein persönliches Aufnahmegespräch ermöglicht es, erste notwendige Informationen auszutauschen und sich gegenseitig kennenzulernen.

Die ersten Kindergarten tage gestalten wir, in Raum und Zeit unter der Begleitung und Hospitation eines Elternteils, flexibel. **Jedes Kind hat seinen eigenen Eingewöhnungsprozess.** Grundsätzlich ist es in dieser Phase sehr wichtig, dass besprochene Modalitäten eingehalten werden, um dem Kind Sicherheit und Verlässlichkeit zu signalisieren. Ein Informationsblatt unterstützt das „Kennenlernen“ unserer Einrichtung.

5.3. Inklusion und Integration

Inklusion bzw. Integration nehmen in unserer heutigen Gesellschaft einen immer größeren Stellenwert ein. Für unsere Einrichtung bedeutet dies das „Miteinander“ aller Kinder, gleich welcher Herkunft, Kultur und Entwicklung. Jeder Mensch ist ein einzigartiges Individuum und unterscheidet sich von anderen Menschen. Eine Behinderung, gleich welcher Art, stellt dabei eine von vielen Verschiedenheiten dar, die Menschen aufweisen können. Inklusion und Integration bedeuten deshalb für uns, entwicklungsverzögerte, von Behinderung bedrohte oder behinderte Menschen mit in das alltägliche Lebensumfeld zu integrieren. Dies gelingt nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, um die noch differenzierteren Bedürfnisse, der zu begleitenden Kinder, individuell wahrzunehmen. Diese Prozesse werden ebenso durch Kinderärzte, Logopäden, Ergotherapeuten und Frühförderstellen etc. begleitet. Interdisziplinäre Runden koordinieren die Zusammenarbeit mit den einzelnen Förderstellen. Je nach Anzahl der Einzelintegrationen reduziert sich die Gruppenstärke.

5.4. U3 in der Kita (altersübergreifendes Konzept)

Aufgrund der sich wandelnden Gesellschaft ist es notwendig, Betreuungsmöglichkeiten auch für jüngere Kinder zu schaffen. Neben der Möglichkeit der inklusiven bzw. integrativen Betreuungsform bietet unsere Einrichtung an, Kinder ab 2 Jahren aufzunehmen. Aus diesem Grund reduziert sich auch hier die Gruppenstärke, je nach Anzahl der U3 Kinder. In der pädagogischen Umsetzung bedeutet dies, noch individueller sensible Phasen, Bedürfnisse, Interessen und persönlichen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes wahrzunehmen. Vertrauen, Sicherheit und Freude sind die Basis unserer Arbeit. Gleichzeitig ist es Auftrag, geeignete Lernumgebungen zu schaffen und **die Stärken und Möglichkeiten des einzelnen Kindes zu sehen und altersentsprechend zu fördern und zu begleiten.** Die größere Altersspanne bietet den Raum, dass die Kinder sich gegenseitig in Rücksichtnahme und Lernanreizen verstärkt unterstützen. Auch hier gilt für die Umsetzung dieser Betreuungsform, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Wichtigkeit ist.

5.5. Freispiel

Spiel ist immer eine „ernsthafte“ und „ernstzunehmende“ Beschäftigung, ursprüngliches Lebensbedürfnis und Verarbeitungsmöglichkeit von Lebenssituationen. Das Spiel hat seinen Sinn in sich selbst, fragt nicht nach dem „warum“ und „wozu“.

Was will uns das Wort „Freispiel“ sagen?

Es sagt, sprichwörtlich, das Kind spielt frei.

- Es wählt selbst, was, mit wem, wo und wie lange und auf welche Art und Weise es spielt.
- Es ist eine zweckfreie Betätigung, was nicht heißt, dass es von Ziel- und Sinnlosigkeit geprägt ist.
- Es ist aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt, unterliegt dem Wechsel von Spannung und Lösung, ist schöpferischer Akt und eine Art der Selbstdarstellung und -verwirklichung.

Durch die freie Entscheidung seines Spieles kann das Kind höchstmögliche Förderung, seinem Entwicklungsniveau angepasst, betreiben. Intensives Spielen fördert Fähigkeiten im:

- **Sozialen Bereich**, wie erste Kontakte knüpfen, Freundschaften eingehen, Toleranz üben und Verantwortung übernehmen.
- **Kognitiven Bereich**, wie Konzentrationsfähigkeit trainieren, Ausdauer erwerben, Sprache weiterentwickeln, Lösungswege erarbeiten.
- **Motorischen Bereich**, wie grob- und feinmotorische Fertigkeiten weiterentwickeln, Koordinations- und Reaktionsfähigkeit ausbauen.

Für diese Menge an Möglichkeiten braucht das Kind Zeit und Raum, sich zu orientieren, zu organisieren und Geplantes zu realisieren. Dafür ist es unerlässlich ein vielfältiges, abwechslungsreiches und motivierendes Material- und Raumangebot zur Verfügung zu stellen. Uns Erziehern fällt dabei die Aufgabe zu, das einzelne Kind, sowie die Gruppe zu beobachten, um Entwicklungsprozesse zu erkennen und somit angemessen reagieren und agieren zu können. Dies alles ist eingebettet in einer partnerschaftlichen Begleitung. So lassen wir uns z. B. von den Kindern zum Mittag einladen, laden selbst ein und helfen im Bedarfsfall, Konflikte zu lösen.

5.6. Feste Angebote im Wochenrhythmus

Um unserem Kindergartenalltag einen strukturierten Rahmen zu geben, gibt es wöchentlich wiederkehrende Abläufe und Angebote (s. Punkt 3 Tagesablauf, Abschnitt Wochentagesrhythmus). „Mitbringtag“, Musikschule der Volkshochschule des Landkreises, Kinderkonferenz, gemeinsames Frühstück, Arbeitsgemeinschaft der Vorschulkinder etc. helfen, Raum für verlässliche Angebote zu schaffen und den Kindern Zeit- und Orientierungshilfen zu geben. Des Weiteren schaffen sie die Möglichkeit, kontinuierlich an „Themeninhalten“ der einzelnen Projekte zu arbeiten und somit wertvolle Basisarbeit zu gewährleisten.

5.7. Projekte

Jedes Kind kommt in den Kindergarten mit eigenen Bedürfnissen, den verschiedensten Interessen, aus unterschiedlichen Lebenssituationen und setzt sich mit dem Eintritt in unsere Einrichtung mit neuen Prozessen auseinander. Alle diese „inneren Themen“ wollen Kinder anpacken und verarbeiten. Uns, als Erzieher, fällt die Aufgabe zu, das einzelne Kind, aber auch die Gruppe, mit offenen Augen und Ohren zu begleiten. Die Auswertung (Analyse) der Beobachtung bestimmt dann die Auswahl des Projektinhaltes. Der Jahresrhythmus wird hierbei grundsätzlich berücksichtigt und in das Projektthema eingebunden. Die Projektarbeit wird in einzelnen Aktivitäten und Einheiten angeboten und orientiert sich hierbei an den Möglichkeiten der Kinder u. a. mit dem Ziel: Themen zu bearbeiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben und auszubauen, sowie Rahmenbedingungen zur Wissensvermittlung zu schaffen. Die Dauer eines Projektes ist zeitlich nicht festgelegt. Sie definiert sich über den Umfang des Themas und der Intensität der Auseinandersetzung. Die Dynamik, die sich dabei entwickelt, kann und soll das geplante Angebot gestalten. Die Projektwand im Flur der Einrichtung bietet den Raum, die Eltern inhaltlich zu informieren und sie am Geschehen teilhaben zu lassen.

5.8. Vorbereitung auf die Schule

Auf dem Hintergrund, dass kindliches Lernen von Geburt an geschieht und so im Grunde Bildung auf vielschichtige Weise von „Anfang an“ die kindliche Entwicklung begleitet, gibt es in unserer Einrichtung ein Konzept, dass mit speziellen Angeboten dieses Lernen noch unterstützt. Zu einer **Arbeitsgemeinschaft** treffen sich die Kinder, die im kommenden Jahr eingeschult werden (z. Zt. Dienstagnachmittag, s. wiederkehrender Wochenrhythmus). Hierbei geht es nicht darum, schulisches Wissen zu vermitteln und vorgezogenen Unterricht „abzuhalten“. Ziel ist es vielmehr, in dieser Gruppe von Gleichaltrigen soziale Kompetenzen zu erweitern und mit der bis dahin gewonnenen Selbständigkeit und Selbstsicherheit einen guten Arbeitsrhythmus zu entwickeln, sowie Ausdauer und Konzentration zu steigern. Das bedeutet für die Kinder, Arbeitsmaterialien gemeinsam zu benutzen, sich gegenseitig Hilfestellung zu geben und gestellte Aufgaben in einem vorgegebenen Zeitrahmen zu erledigen, aber auch mit Ausdauer Arbeiten zu Ende zu führen. Dies alles gemeinschaftlich zu erfahren, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und die sozialen Bindungen für die spätere Klassengemeinschaft. Die Themen werden schwerpunktmäßig und bedarfsorientiert ausgewählt und in größeren Projekten oder einzelnen Aktivitäten bearbeitet. Die Arbeitsgemeinschaft gibt dem Erzieher aber auch Gelegenheit, Unterschiede in den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu erkennen, die Entwicklung zu beobachten und nötigenfalls spezielle Unterstützung und Förderung zu geben. Außerdem führen wir das **Würzburger Trainingsprogramm** durch. Dies ist ein Sprachprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache, also des Lesens und Schreibens. Da Hören und Lauschen wichtige Bestandteile sind, nennen wir es „**Lauschschule**“. Zudem führen wir mit den Kindern das „**Lustige Sprechzeichnen**“ durch. Mit Schwungübungen schulen Kinder hierbei ihre Koordination und fördern spielerisch ihre Sprache und Konzentration.

Wechselnde **externe Angebote** sind z. B. Erste-Hilfe-Kurs, Verkehrsschule, Feuerwehrationen etc. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der örtlichen Grundschule und ermöglicht einen gleitenden Übergang beim Wechsel der Bildungseinrichtungen.

5.9. Sprache

Die Sprache ist ein grundlegendes Instrument, um die Gedankenwelt zum Ausdruck zu bringen. Stimme und Sprache bieten die Basis für einen kommunikativen Austausch in unserem Lebensumfeld und helfen, es in ihrer Vielschichtigkeit wahrzunehmen und zu entdecken. Je reicher ein Wortschatz ist, umso detaillierter können wir Menschen unsere Gefühls- und Gedankenwelt zum Ausdruck bringen. Doch was für uns Erwachsene weitgehend selbstverständlich ist, bedeutet für das Kind eine umfassende Zeit des Lernens, Begreifens und Ausprobierens. Den sprachlichen Bildungsprozess zu begleiten und zu fördern, ist eine umfassende pädagogische Arbeit in unseren Bildungseinrichtungen. Bei der Sprachbildung des Kindes unterscheiden wir den aktiven und den passiven Wortschatz. Erst wenn „Begriffe“ „verinnerlicht“ sind, kann das Kind zu einer aktiven Sprache gelangen, dies geschieht unterstützend, neben den Lernerfahrungen im Alltag, mit Bilderbüchern, Spielen, Liedern, Reimen und vielem mehr. Unser Alltag mit den Kindern ist geprägt von bewusster Kommunikation. Sprache lässt sich altersentsprechend erfahren und ausprobieren. Für den Verlauf der Sprachentwicklung sind das soziale Umfeld und die Vorbildfunktion der Erwachsenen prägend. Eine gute und angemessene sprachliche Ausdrucksform ist eine der wichtigsten Säulen zum Erwerben vielfältiger Kompetenzen.

5.10. Natur- und Umweltverständnis

In unserer heutigen, schnelllebigen Zeit ist es von großer Wichtigkeit, unseren Kindern die „Schönheit“ der Natur zugänglich zu machen. Ein angemessenes Verständnis für unsere Umwelt ist unerlässlich, um die Ressourcen unserer Erde zu schützen. Kinder den natürlichen Rhythmus der Jahreszeiten erleben zu lassen, den Umgang mit Pflanzen und Tieren kennenzulernen, die Natur als Bewegungsraum zu sehen, Basteln mit Naturmaterialien, Häusliche Beschäftigungen, etc. bedeuten: fühlen, begreifen, wahrnehmen - mit allen Sinnen. Unser Außengelände bietet reichlich Bewegungs- und Aktionsraum praxisorientiert zu arbeiten. Auch Exkursionen sind wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Neues zu entdecken, Vertrautes immer wieder aufzusuchen, Lieblingsplätze auszumachen, ist dabei für unsere Kinder Herausforderung und Erlangen von Sicherheit gleichermaßen.

Im gemeinsamen Unterwegssein können die Kinder ihre Bewegungsfreude ausleben, gleichzeitig ihre Kondition verbessern, Naturerfahrungen machen und im Austausch miteinander ihr Wissen erweitern. Jeder Spaziergang ist immer auch Verkehrserziehung, geht es doch darum, Verkehrsregeln und -situationen kennen zu lernen und zu beachten. Durch die ständige Wiederholung an bekannten Stellen erreichen unsere Kinder Verkehrssicherheit, die sie später, in neuen nicht vertrauten Situationen anwenden können.

5.11. Gesundheitsprävention

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.

Gesund sein und bleiben ist der Wunsch und das Ziel aller Menschen.

Unserer Kita kommt hierbei die Aufgabe zu, Rahmenbedingungen zu schaffen, dass Kinder gute Bindungen und Beziehungen aufbauen können. Auf diese Weise lernen sie mit einem positiven Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein für ihr eigenes Wohlergehen Sorge zu tragen. Die individuellen Ressourcen gilt es dabei zu entdecken und zu fördern und ihre Resilienz zu stärken.

Als Eckpunkte einer gesundheitsbewussten Erziehung sind u. a. folgende Punkte zu benennen:

Bewusstsein seiner selbst, Gesundheitsbewusstsein, Ernährung, Sicherheit und Schutz, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, Sexualität, Bewegung und Sport, Motorik, Selbstkonzept, Motivation, soziale Beziehung und Kognition.

6. Erziehungspartnerschaft

Sie, als Eltern, sind die erste Erziehungsinstanz und tragen Sorge und Verantwortung für das Wohl Ihres Kindes. Als pädagogische Fachkräfte möchten wir die Erziehung und Entwicklung Ihres Kindes eine Zeit lang begleiten und unterstützen. Dies gelingt uns, wenn wir im konstruktiven Austausch und im wertschätzenden Miteinander im Gespräch sind. Wir haben stets ein offenes Ohr für Fragen, Sorgen und Anregungen.

Elterngespräche sind z. B. wie folgt möglich:

- Aufnahmegespräch bei Anmeldung
- Tür- und Angelgespräche geben Gelegenheit zum kurzen Austausch gegenseitiger Informationen und dienen der Kontaktpflege.
- Einzelgespräche sind jederzeit nach Vereinbarung möglich. Hier kann sich über die Entwicklung des Kindes, sowie über individuelle Probleme ausgetauscht und beraten werden.
- Interdisziplinäre Arbeit geschieht mit Einverständnis der Eltern. Hierbei kann ein intensiver Kontakt zu Ärzten, Therapeuten und Lehrern hergestellt werden, um Therapien zu unterstützen und den Übergang zur Schule zu erleichtern.

Elternversammlungen und Elternmitarbeit

Ein Informationsabend zum Kindergartenjahresbeginn mit Elternbeiratswahl ist fester Bestandteil unseres Hauses, zudem gibt es eine Infoveranstaltung zum Thema „Vorschularbeit“ in unserer Einrichtung. Referenten zu Fach- und Erziehungsthemen sind auf Wunsch der Eltern ebenso möglich.

Des Weiteren freuen wir uns über Unterstützung und Begleitung bei der Feier- und Festgestaltung, sowie diversen Aktivitäten und Aktionen im Rahmen der Durchführung von Projekten.

Elterninformation

Die Elterninformation unseres Hauses geschieht u. a. über folgende Medien:

- Satzung über die Benutzung der Kindertagesstätten der Gemeinde Künzell
- Konzeption unserer Einrichtung
- Infoblatt bei Anmeldung
- Elternbriefe im Postfach
- Projekttafel im Flurbereich
- Homepage der Gemeinde Künzell

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jeweils für ein Jahr gewählt. Er besteht aus zwei Vertretern je Gruppe, die unter sich einen Sprecher wählen. Er ist wichtiger Bestandteil in der Zusammenarbeit zwischen Erziehungspersonal und Eltern. Besprechungen können jederzeit von Elternbeirat sowie Kindergartenpersonal angemeldet werden. Zu den Aufgaben des Elternbeirates gehören Unterstützung und Mitwirkung im organisatorischen Bereich, sowie beratende Funktion in allen Fragen, die die Einrichtung betreffen.

7. Beschwerdemanagement

Erziehung bedeutet, Kinder bei ihrer geistigen, körperlichen und seelischen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Eltern bilden die erste Erziehungsinstanz. Als pädagogische Einrichtung ist es unsere Aufgabe Sie, als Eltern, fachlich zu begleiten. Der Stellenwert einzelner Erziehungsbereiche kann aufgrund persönlicher und familiärer Sichtweisen unterschiedlichen Ansätzen folgen, sodass es zu Unverständnis zwischen Eltern und Erzieherinnen kommen kann. Sollte dies der Fall sein, ist ein konstruktiver Gesprächsaustausch unumgänglich. Hier bietet sich die Möglichkeit mit den Gruppenfachkräften in Kontakt zu treten. Des Weiteren können Leiterin, Elternbeirat und Träger hinzugezogen werden. Seitens der Erzieherinnen würden Sie im Bedarfsfall ebenfalls als Familie angesprochen.

Es ist uns ein Anliegen, die Belange der Eltern und Kinder ernst zu nehmen und eine gemeinsame, konstruktive Lösung in Konfliktsituationen zu finden. Zeit füreinander, Vertrauen, Ehrlichkeit, Interesse an der gemeinsamen Arbeit und Erfahrungsaustausch sind Grundlagen für das gegenseitige Verständnis und die Eröffnung von Lösungsmöglichkeiten und -wegen.

Im Alltag bedeutet dies, dass wir situationsbezogen im Bedarfsfall handeln. Außerdem gibt es für die Kinder die Möglichkeit, montags im Erzählkreis Wünsche und auch Unzufriedenheit zu äußern. Zudem bringen die Kinder ihre Beschwerden im Alltag zum Ausdruck. Dies kann sich durch die Gefühle, Mimik und Gestik der Kinder, sowie durch ihr Verhalten (Vermeidung, Anpassung, Verweigerung, Grenzüberschreitungen, etc.) zeigen. Es ist uns wichtig im Alltag ein gutes Miteinander zu pflegen.

8. Kontakte zu anderen Bildungsorten und Fachbereichen

Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Bildungsorten (je nach Bedarf und Situation) ist für eine offene, verantwortungsbewusste und transparente Arbeit selbstverständlich. Dadurch wird die individuelle Entwicklung Ihres Kindes unterstützt. Folgende Einrichtungen begleiten unsere Arbeit:

Grundschule, Musikschule, Fachschulen, Gemeindereferenden, Feuerwehr, Polizei, 1. Hilfe Kurse, Kinderärzte, Logopäden, Ergotherapeuten, Gesundheitsamt, Frühförderstellen, Kinder- und Jugendpsychologischer Dienst, Beratungsstellen, Fachberatung des Landkreises etc. Ein besonders reger Austausch findet mit der ortsansässigen Grundschule statt:

Schnupperstunden, Besuche und Informationsaustausch (im Einvernehmen mit den Eltern) gehören u. a. zur Basisarbeit unserer Einrichtung.

9. Qualitätssicherung

Unsere pädagogische Arbeit unterliegt dynamischen Prozessen in Theorie und Praxis. Um Qualitätssicherung zu gewährleisten, besteht für alle Mitarbeiter die Möglichkeit der Fort- und Weiterbildung zu diversen Fachthemen. Unsere Konzeption bietet die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit und wird in regelmäßigen Abständen überprüft und fortgeschrieben. Sie wurde in enger Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Landkreises überarbeitet und richtet sich nach den Vorgaben des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Des Weiteren bieten die regelmäßig statt findenden Teamsitzungen (1. Montagnachmittag im Monat) die Möglichkeit, Termine zu fixieren, pädagogische Themen zu erörtern, zu reflektieren und Informationen auszutauschen. Die Fachberatung des Landkreises ist Anlaufstelle für Fragen zu allen Themengebieten rund um die Belange und Bedürfnisse einer Kindertagesstätte und bietet Fortbildungsmöglichkeiten für Leiterinnen und Teams. Wir stehen mit dieser Fachberatung im engen Austausch und nutzen aus fachlicher Sicht das Fortbildungs- und Reflexionsangebot.

Regelmäßig stattfindende Leiterinnenrunden bilden ein weiteres Standbein, um im Austausch anstehende Themen gemeinsam zu erarbeiten.

Entsprechende Schließungstage im Rahmen der Fortbildungen sind für die Gesamteinrichtung vorgesehen.

10. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen.

Beobachten bedeutet:

- Einblick in Entwicklung und Lernverhalten des Kindes zu bekommen
- Fähigkeiten und Neigungen zu erfahren
- die Sichtweise aus der Perspektive des Kindes verstehen zu lernen
- Impulse zum Austausch zu bekommen und individuelle Fördermöglichkeiten zu entwickeln

Das Ergebnis der Beobachtungen wird in **Dokumentationsgrafiken** schriftlich fixiert. Die **handschriftliche, stichpunktartige Dokumentation** wichtiger Entwicklungs- und Lernprozesse bildet eine weitere Orientierungshilfe, um einen umfassenden Überblick in die individuelle, kindliche Entwicklung zu erhalten. Eine andere Möglichkeit Entwicklungsschritte zu veranschaulichen, besteht in der Dokumentation durch die **Portfolioarbeit**. In einer individuell angelegten Mappe werden Bilder und Zeichnungen gesammelt; Fotos und „Anekdoten“ ergänzen die Sammlung.

11. Hygiene

Ein Hygiene- und Infektionsplan wurde unter fachlicher Anleitung erstellt und kann bei Bedarf eingesehen werden.

12. Schlusswort

Vorbemerkung: Ohne Wurzeln fällt man um...

„Bäume brauchen Wurzeln, das weiß jedes Kind. Und ein kleiner Baum kann umso besser wachsen und gedeihen, je kräftiger seine Wurzeln sind, mit denen er sich im Erdreich verankert und seine Nährstoffe aufnimmt. Nur wenn es einem kleinen Baum gelingt, tiefreichende Wurzeln auszubilden, wird er später auch Wind und Wetter, ja sogar Stürme aushalten können.“ – Karl Gebauer/Gerald Hüther

In diesem Sinne möchten wir als Team der Kindertagesstätte „Sonnenhöhe“ unseren Beitrag leisten, den uns anvertrauten Kindern „Wurzeln“ wachsen zu lassen, damit sie mit „Flügeln“ durchs Leben gehen.



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern und Familien, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich freue mich, Ihnen mit der vorliegenden Konzeption unsere Kindertagesstätte „Sonnenhöhe“ in Künzell-Dietershausen vorstellen zu können.

Die Konzeption ermöglicht es Ihnen, Einblicke in die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeitsweise der Einrichtung zu erhalten. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass sich Ihre Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen und sie dort entsprechend des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes betreut und gefördert werden.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht jedes einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Die Arbeit der Erzieherinnen entwickelt sich aus diesen kindlichen Bedürfnissen, aus Einflüssen, mit denen sie konfrontiert werden. Der Grad der Offenheit des Personals für Veränderungen bestimmt die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zu Gunsten der Kinder. Ich gehe davon aus, dass ein Konzept nie endgültig festgeschrieben werden kann. Auch ist es nicht übertragbar, denn jede Tagesstätte ist einmalig. In ihr leben und wirken Menschen, die einmalig sind.

Mit der familienergänzenden Betreuung und frühkindlichen Bildung von Kindern ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr möchten wir Sie als Eltern gerne bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen.

Mein besonderer Dank gilt dem Erziehungspersonal, das durch sein großes Engagement und sein Fachwissen die vorliegende Konzeption ermöglicht hat. Gerne stehen Ihnen unsere pädagogischen Fachkräfte für weitere Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Ihr



Timo Zentgraf
Bürgermeister